

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1947**

82 (12.7.1947)

# NEUOTTE NACHRICHTEN

## Alle Nationen gaben ihre Antworten

### Nach der nachträglichen Absage der Tschschei 14 Zusagen Polen, Ungarn und Albanien entschlossen sich zur Absage

Paris, 11. Juli (Dena-INS). Deutschland wird schon gemeldet, durch die Vermittlung der drei Westmächte in den Marshall-Plan mit einbezogen werden. Im Verlaufe einer Darlegung des Marshall-Planes erklärte ein amerikanischer Beamter, daß die drei westlichen Zonen Deutschlands in den Plan einbezogen würden. Die sowjetische Seite führte aus, würde ausgeschlossen, weil die sowjetische Regierung sich geweigert habe, an der von der französischen und britischen Regierung einberufenen Konferenz teilzunehmen.

Es wird von Wichtigkeit sein, aufzuzeigen, warum sich Europa in seiner gegenwärtigen Lage befindet, und was die europäischen Länder tun können, um sich selbst zu helfen. Dann muß klar gelegt werden, wie die Länder sich gegenseitig helfen können. Die Selbsthilfe wird weitestgehend sein, als die von den Vereinigten Staaten gefordert.

„Wir sollten“, so erklärte der amerikanische Vertreter, „andere Bedingungen für die europäische Wirtschaft ins Auge fassen als die wasserrecht abgeschlossenen kleinen Räume, in denen Europa lange Zeit handlungsfähig war. Das soll nicht bedeuten, daß wir es begrüßen würden, sollten die Handelsbeschränkungen innerhalb Europas gemildert werden — daß europäische Länder nur untereinander Handel treiben. Im Gegenteil, die europäischen Waren sollen ihren eigenen Absatzmarkt finden, sei es in einem angrenzenden Land, sei es in den Vereinigten Staaten oder in Südamerika. Wir glauben an einen vielseitigen Handel.“

Die endgültigen Abkommen würden nicht mit einer Gruppe europäischer Länder, sondern mit jedem Land einzeln abgeschlossen werden.

### Tschschei sagt doch noch ab

Bad Nauheim, 11. Juli (Dena). Der tschechoslowakische Premierminister Klement Gottwald erklärte am 9. d. Mts. nach seiner Ankunft in Moskau, die tschechoslowakische Delegation sei nach der sowjetischen Hauptstadt gekommen, um politische und wirtschaftliche Verhandlungen zu führen. Das Bündnis zwischen beiden Ländern, führte er aus, das sich durch den gemeinsamen Kampf während des Krieges noch enger gestaltet hätte, habe sich in den Jahren friedlichen Austausches nach dem Krieg erneut bewährt.

Am 10. d. Mts. hat dann die tschechoslowakische Regierung in einer Sonder Sitzung des Kabinetts beschlossen, an der Pariser Konferenz zur Teilnahme an den Marshall-Plan nicht teilzunehmen.

In der amtlichen Erklärung der tschechoslowakischen Regierung heißt es u. a.: Es wurde festgestellt, daß eine Anzahl von Ländern, insbesondere slawische Staaten und

### Für Nichtteilnehmer keine US-Hilfe

Paris, 11. Juli (Dena-INS). Die Sowjetunion und die ihr angeschlossenen Staaten, die nicht an der europäischen Zusammenarbeit im Rahmen des Marshall-Planes teilnehmen, würden in keiner Form amerikanische Hilfe erhalten, erklärte hier ein höherer amerikanischer Beamter.

### Wer nimmt an der Konferenz teil?

London, 11. Juli (Dena-Reuters). Folgende Nationen werden bei der Eröffnung der Konferenz am Samstag in Paris vertreten sein: Österreich, Belgien, Dänemark, Griechenland, Island, Irland, Italien, Holland, Norwegen, Luxemburg, Portugal, Schweden, Schweiz und die Türkei. Die acht europäischen Länder die nicht teilnehmen werden, sind: Albanien, Bulgarien, die Tschechoslowakei, Finnland, Ungarn, Polen, Rumänien und Jugoslawien.



„Kommt's herein, ein wenig Abkühlung wird uns allen nicht schaden!“

## Im Telegrammstil

Washington, Dwight P. Griswold, der in Kürze als Leiter der amerikanischen Mission nach Griechenland geht, erklärte am 9. d. Mts. in einem Rundfunkinterview, daß es das Ziel der Mission sei, Griechenland so lange zu unterstützen, bis es unabhängig sei und sich selbst helfen könne (Dena).

Washington, Die Vereinigten Staaten und Italien haben ein Übereinkommen über „die Grundzüge“ des vorgeschlagenen Handels-, Handels- und Schiffsabkommens getroffen (Dena-Reuters).

Washington, Ein Vorschlag von 22 Kongressmitgliedern, daß die USA sich für die Verschärfung der Atlantik-Charta zur Sicherung des Friedens einsetzen sollten, wurde am 10. d. Mts. von zwei Senatoren als „abgelehnt“ abgelehnt. (AP)

Washington, Der amerikanische Senat billigte am 9. d. Mts. die Zusammenlegung des Heeres, der Marine und der Luftwaffe der USA unter einem einheitlichen Kommando. (AP)

London, Der Vizekönig von Indien, Lord Louis Mountbatten, ist zum Generalgouverneur von Indien vorgeschlagen worden. (Dena-Reuters)

London, Der Gesetzentwurf über die Unabhängigkeit Indiens in dem die Bildung der zwei neuen Dominien Indien und Pakistan vorgesehen ist, wurde am 10. d. Mts. im britischen Parlament einstimmig gebilligt. (Dena-Reuters)

London, Die Verlobung der britischen Kronprinzeßin Elisabeth mit Leutnant Philip Mountbatten, dem Sohn des verstorbenen Prinzen von Griechenland, wurde am 8. d. Mts. von König Georg bekanntgegeben. (AP)

Wohlesay (England). Die britische Regierung werde gegen die Besetzung der Arbeitsplätze durch die durch Teilnahme an wilden Streiks die Wirtschaft gefährden, erklärte am 9. d. Mts. Lord H. D. Lloyd, der Leiter des Kohlenamtes, während einer Konferenz der Bergarbeiter-Gewerkschaften. (AP)

## Molotows Wirtschafts-Plan

New York, 11. Juli (ap). Ein Bericht aus Wien über einen neuen Plan Molotows zur wirtschaftlichen Wiedergesundung Mittel- und Osteuropas, wie ihn das Wiener Organ der Kommunistischen Partei kürzlich andeutete, ist Gegenstand eines Leitartikels der „New York Times“ vom 10. d. Mts.

Die Tatsache, daß Moskau einen fremden Gedanken aufgreift, und sich zu eigen macht, lasse erkennen, daß die Sowjetstrategie durch die Initiative Marshalls und teilweise auch durch die europäische Antwort auf das Hilfsangebot ihres Bodens bekräftigt seien.

Rein wirtschaftlich betrachtet, sei die Bemühung, einen Molotow-Plan gegen den Marshall-Plan zu setzen, bereits ein schlechter Anfang und dürfe sich für Rußland als ein unangenehmer Rückschlag erweisen.

## Taß befürchtet Westblock

London, 11. Juli (AP). Die Westmächte mischten völlig ihre Verpflichtungen gegen ihre Verbündeten, indem sie Westeuropa in einen Block hineinzulockern versuchten, erklärte am 10. d. Mts. die „Taß“.

Es besteht offenbar der Wunsch, die am 12. Juli beginnende Europa-Konferenz zur Bildung eines Westblocks zu benutzen.

## Anglo-sowjetische Handelsbesprechungen gescheitert

London, 11. Juli (Dena). Die anglo-sowjetischen Handelsbesprechungen sind, wie leitende Beamte des britischen Ernährungsministeriums laut AP am Freitag mitteilten, gescheitert.

## Tschechoslowakisch-sowjetischer Handelsvertrag abgeschlossen

Moskau, 11. Juli (AP). Wie aus unterrichteten Kreisen am Freitag verlautete, sollen Einzelheiten zu einem neuen Handelsabkommen zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion veröffentlicht werden.

## „China hat keinen Anspruch“

London, 11. Juli (Dena-Reuters). Das Recht Chinas, das Hafengebiet von Port Arthur mit Truppen zu besetzen, wird laut Radio Moskau am Freitag in einer Erklärung der amtlichen sowjetischen Nachrichtengeneratur Ts bestreiten.

## „Die Chance muß ergriffen werden“

### Eindeutige Stellungnahme der britischen Presse zum Marshall-Plan Die Hoffnung auf sowjetische Mitarbeit wurde zerstört

London, 11. Juli (Dena-Reuters). Das unabhängige Londoner Blatt „Time and Tide“, das die Vorschläge des amerikanischen Außenministers als letzte Hoffnung für den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die Stabilität Europas bezeichnet, erklärte am 11. d. Mts., die Hoffnungen auf eine Mitarbeit der Sowjetunion seien in der vergangenen Woche zerstört worden, gleichzeitig aber sei die Furcht vor einer Hinderung der Arbeit durch die Sowjets ausgeschaltet worden.

Diesem, die darauf vertraut haben, daß die Sowjetunion schließlich doch noch ungenutzte Ressourcen in ihrem Hofe enttäuscht werden. Die Staaten in der sowjetischen Einfluß-Sphäre, so schreibt das Blatt, seien gezwungen worden, die britisch-französische Einladung zur Teilnahme an den Pariser Besprechungen abzulehnen. Es sei tragisch, zu sehen, daß durch den egoistischen und die Vorwände einer Großmacht kleinere Nationen, von denen viele dringend der Hilfe bedürfen, daran gehindert worden seien, irgendeine Schritte zur Teilnahme an dem vorgeschlagenen Plan zu unternehmen. Man sehe nunmehr endlich klar die Klüfte zwischen denen, die sich um die Wiedergesundung Europas bemühen und denjenigen, deren Ziel Europas Spaltung sei.

Das fortschrittliche neue Magazin „New Review“ erklärt, „die Sowjetregierung wird den diplomatischen Kampf aufzunehmen und versuchen, so viele europäische Staaten wie möglich davon abzuhalten, in den Marshall-Plan einbezogen zu werden.“

„Es ist wahr, daß die sowjetische Weigerung, an der Pariser Konferenz teilzunehmen, die Möglichkeit einer wahrhaft erfolg-

## Truman plant Sondersitzung über Marshall-Plan

Washington, 11. Juli (Dena-INS). Präsident Truman gab am 10. d. Mts. in einer Pressekonzferenz bekannt, daß er in Herbst eine Sondersitzung des amerikanischen Kongresses einberufen werde, falls es notwendig sei, den Marshall-Plan auf dem Weg einer Gesetzgebung zu verwirklichen.

Truman fuhr fort, er müsse das Ergebnis der Pariser Konferenz der europäischen Nationen abwarten, um das zu entscheiden. Am kommenden Montag werde er mit den demokratischen und republikanischen Leitern des Kongresses zu einer längeren Diskussion über die europäische Lage zusammenzutreffen.

## Tsaldaris bei Marshall

Washington, 11. Juli (ap). Der griechische Außenminister Konstantin Tsaldaris hatte am 9. d. Mts. mit Außenminister Marshall eine Unterredung über das 300 Mill.-Dollar-Hilfsprogramm für Griechenland. Außenminister Marshall versicherte seinen griechischen Kollegen, daß Griechenland außerdem von der amerikanischen Nothilfe für das Ausland in Gesamthöhe von 380 Mill. Dollar wahrscheinlich 50-60 Mill. Dollar abbekommen werde.

## Europa-Hilfe bis zu 2 Milliarden Dollar jährlich möglich

Washington, 11. Juli (Dena-INS). Der republikanische Abgeordnete New Yorks, T. A. B. erklärte am 9. Juli, die Vereinigten Staaten könnten zur Durchführung des Marshall-Planes für den wirtschaftlichen Wiederaufbau jährlich einundzwanzig bis zwei Milliarden Dollar bewilligen.

## Devisenkurs für Westzonen

New York, 11. Juli (ap). Für die britisch-amerikanische Besetzungszone Deutschlands wird in nächster Zukunft ein Devisenkurs festgesetzt werden, da es für den Wiederaufbau, eine dringende wirtschaftliche Notwendigkeit sei, äußerte M. S. Szymczak, der Direktor der Wirtschaftsabteilung bei der amerikanischen Militärregierung.

## Würlf endgültig gefallen

Paris, 11. Juli (Dena-INS). Diplomatische Beobachter in der französischen Hauptstadt erklärten am Freitag die Würlf sei jetzt in einem endgültigen und gefährlichen Würlf für eine Teilung Europas in zwei feindliche Lager ausgespielt worden.

Diese Folgerung ergebe sich aus der im letzten Augenblick erfolgten Ablehnung der anglo-französischen Einladung durch die Tschechoslowakei, die auf den von Stalin ausgeübten Druck zurückzuführen sei.

## Die Brotversorgung der nächsten Woche

### Landwirtschaftsminister kündigt an: 3000 g Brot mit Nachlieferung u. Sonderauftrag

Stuttgart, 11. Juli (Eigenbericht). Landwirtschaftsminister Heinrich Stöck nahm vor Vertretern der Presse und der Partei Stellung zu der Beanspruchung, die durch die Bevölkerung dadurch entstanden ist, daß die nach einer Mitteilung des Ernährungs- und Landwirtschaftsministers der Vereinigten Westzonen für die 3. und 4. Woche der laufenden Zuteilungsperiode vorgesehenen 500 g Brot in Württemberg-Baden nicht zur Ausgabe gelangen könnten. Nach rechtlicher Überlegung sei das württembergische Ernährungsministerium jedoch zu dem Entschluß gekommen, diesen zusätzlichen Brotauftrag erst dann erfüllen zu lassen, wenn die Lieferungen aus USA tatsächlich in Süddeutschland angelangt seien. (Von Bremen nach Heilbronn seien diese Importe 17 Tage unterwegs.)

Auf Grund der in den letzten Tagen eingetroffenen Weizen- und Maisimporte sei es möglich, in der nächsten Woche außer den normalen 1900 g Brot und den 500 g die auf Kartoffelabschnitt zu haben sind, noch 500 g rückwirkend für die 3. Woche und 500 g Brot für die laufende Woche, also insgesamt 3000 g Brot auszugeben.

## Fett und Lebensmittel aus USA

Bremen, 11. Juli (Dena). Eine weitere Ladung von 196 t Schmalz traf hier Freitag mit einem amerikanischen Dampfer ein. Davon sollen 116 Tonnen in Bremen als Fettsreserve eingelagert werden, während die restlichen 500 Tonnen für Kinder-Schulspesungen in der amerikanischen und britischen Zone bestimmt sind. Das gleiche Schiff brachte 24 t Trockenmilch für die Schulpesungen.

## Brotgetreide und Mehl eingetroffen

Berlin, 11. Juli (ap). 19 Schiffe mit 113 000 Tonnen Brotgetreide und Mehl und 3000 t verschiedener anderer Lebensmittel sind in der ersten Juliwoche in Bremen, Hamburg und Emden eingetroffen. Die Lebensmittel sind zur Verteilung an die deutsche Bevölkerung in der BI-Zone bestimmt.

## Schlange-Schönungen optimistisch

Hamburg, 11. Juli (Dena-PPD). Nach einer Besprechung mit dem amerik. Landwirtschaftsminister Clinton P. Anderson habe er zum erstmaligen die Hoffnungen gewonnen, daß man vom mechanischen Rationieren endlich zum organischen Produzieren übergehen könne, erklärte der stellvertretende Leiter des Zweizonen-Ernährungsamtes Dr. Hans Schlange-Schönungen am 10. d. Mts. im Verlauf eines Interviews, das er einem DPA-Vertreter gewährte.

## „Die deutsche Wirtschaft befindet sich in einem Prozeß der Ausblutung“

### Entschiedene Rede Minister Veits zur deutschen Notlage

Wirtschaftsminister Veit: „Deutschland will kein Almosenempfänger sein und von der Gnade der Besatzungsmächte leben. Es will mit eigener Hände Arbeit seine Wirtschaft wieder in Gang bringen. Dazu braucht es Produktionskräfte. Es gibt kein Recht, unsere Kriegsgefangenen nun schon länger als zwei Jahre in den Gefangenenlagern als billige Arbeiter zurückzuhalten.“

Karlsruhe, 11. Juli (G.W.-Eigenbericht). Am Anfang einer Vortragsreise durch ganz Württemberg-Baden sprach Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit in seiner Heimatstadt Karlsruhe als erster Stadt, um sich über die zwingenden Probleme der deutschen wirtschaftlichen Notlage zu äußern. Vor dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Karlsruher Konzerthauses, empfangen durch den Gesang des Sängerbundes „Vorwärts“, und offiziell begrüßt von dem 1. Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhes, Dr. Hermann Diehrich, der ihn gleichzeitig im Namen der SPD und der Karlsruher Bevölkerung in seiner Eigenschaft als Abgeordneter des Wirtschaftsministers in Frankfurt beglückwünschte, nahm Wirtschaftsminister Veit in einer sehr entschiedenen, in eindrucksvoller Weise das Inngangsetzende der Wirtschaft zu einem Monochronen schied.

Die Ernährungsfrage sei deshalb so erschwerend, weil 12 Millionen Pflüchtlinge in ausgebeutete, agrarisch nicht ausreichende Gebiete gepumpt worden seien. Hunger sei die Folge. Mit der Ausweisung von Millionen unschuldiger Menschen aus ihrer Heimat hätten die Besatzungsmächte eine ungeheure Verantwortung auf sich geladen.

Die eigene Politik der Länder, das Fehlen einer zentralen Regierung, mache sich auf wirtschaftlichen Gebiete bemerkbar. Es gibt Länder, die sich aus der schicksalbedingten Notlage des gesamten Volkes ausschließen wollen. Das Land, das am wenigsten durch den Krieg betroffen sei, gelte sich am partikularistischsten. Das geht nicht an. Alle deutschen Länder seien in Schicksalsgemeinschaft verbunden, keines könne sich ausschließen.

## Das Hauptproblem: Kohle

Das Hauptproblem der deutschen Wirtschaft sei die Kohle. Da es an Kohle fehle, sei es an Eisen und deshalb wieder an Transportmitteln. Transportmittel aber würden wieder benötigt zur Heranschaffung der Kohle, die zum Teil auf den Halde lagere und nicht an den Bestimmungsort gebracht werden könne. Durch die Ausweisung von Millionen unschuldiger Menschen aus ihrer Heimat hätten die Besatzungsmächte eine ungeheure Verantwortung auf sich geladen.

Die eigene Politik der Länder, das Fehlen einer zentralen Regierung, mache sich auf wirtschaftlichen Gebiete bemerkbar. Es gibt Länder, die sich aus der schicksalbedingten Notlage des gesamten Volkes ausschließen wollen. Das Land, das am wenigsten durch den Krieg betroffen sei, gelte sich am partikularistischsten. Das geht nicht an. Alle deutschen Länder seien in Schicksalsgemeinschaft verbunden, keines könne sich ausschließen.

## Die Zonen wirken wie Mauern

Es sei die Unmöglichkeit, ein organisch zusammengewachsenes Deutschland, wirtschaftlich voneinander abhängende deutsche Länder, in vier Zonen aufzuspalten. Die Zonen wirken wie Mauern, und im Osten schneide die Mauer unübersteigbar. Das sei die Situation, die sich hier in der deutschen Wirtschaft geltend mache. Die Zonen wirken wie Mauern, und im Osten schneide die Mauer unübersteigbar. Das sei die Situation, die sich hier in der deutschen Wirtschaft geltend mache.

## Verhandlung über Ruhr-Bergbau

London, 11. Juli (Dena-Reuters). Die Entscheidung einer britischen Regierungsdelegation nach Washington zu Besprechungen über Fragen der Ruhrkohlenproduktion wird von diplomatischen Kreisen mit den anglo-amerikanischen Gegensätzen bezüglich der Eigentumsverhältnisse und der Leitung der Ruhrgruben in Zusammenhang gebracht, wie Reuters diplomatischer Korrespondent berichtet.

## An unsere Bezieher!

Der Einzug des Zeitungsgeldes wird unseren Trägerinnen zur Zeit durch den Mangel an Kleingeld erheblich erschwert. Bei der allgemeinen schwierigen Ernährungslage und Knappheit an Schuhsohlen wollen wir den Zeitungsboten keine wiederholten Gänge zumuten. Wir bitten deshalb unsere Bezieher, zu Beginn jeden Monats das Bezugsgehalt in Höhe von 2.20 Mark abgezählt bereitzustellen, damit der Einzug des Geldes reibungslos erfolgen kann. Wir bitten, auch keine Briefmarken in Zahlung zu geben. Wir hoffen, bei unserer Bezieherchaft mit dieser Bitte Verständnis zu finden.

Der Verlag der BNN.

## Kurz beleuchtet

Ein Winter, der der vergangenen, darf sich nicht wiederholen, eine Binsenwahrheit. In Hinsicht Ernährung, Kohle für Produktion und Hausbrand wird, wie anerkannt, seitens der amtlichen Stellen bemüht Vorsorge getroffen. Die Internationale Eisenbahnkonferenz in Minden aber, wie auch ein Passus der Rede von Wirtschaftsminister Dr. Veit, veranlassen zu der Festsellung, daß eine als Erleichterung als bisher bedarf: die Behebung der Transportkrise. Die Reichsbahn leidet nicht nur unter der Abziehung von Güterwagen aus der US- und britischen Zone zugunsten anderer Zonen und des Manko auf 45 000 Waggonen, sondern unter scharfem Mangel an Reparaturmaterialien wie Eisen, Stahl, Meßfallen, Holz, Bitumen für Lokomotiven etc. Ganze Gruppen wichtiger Materialien können schon heute trotz größtenteils erschöpfter Bestände nicht mehr transportiert werden, nach der letzten Mitteilung betragen die Versandrückstände allein in der eisenschaffenden Industrie 160 000 Tonnen. Die brennenden Behörden haben dem schweren Reparaturproblem der Reichsbahn trotz deren ersten Vorstellungen bisher allzu wenig Beachtung geschenkt. Es liegt aber auf der Hand, daß die Sicherung ausreichender Versorgung der Bevölkerung in den Wintermonaten äußerst gefährlich ist, wenn die Situation nicht derzeitig so, daß — wird nicht rechtzeitig Abhilfe geschaffen — mit einem fast völligen Erliegen des Personentransports im Winter, mit einem den Wirtschaftsverkehr lähmendem genügendem Güterverkehr gerechnet werden muß. Daraus droht die Gefahr eines erneuten schweren wirtschaftlichen Rückschlags, der unbedingt vermieden werden muß. Das Transportproblem ist vorrangig, es rasch zu lösen ist die im Augenblick wichtigste Aufgabe des Wirtschaftsministers.

## Fortsetzung auf Seite 2



Worüber man sich Gedanken macht

Ich ging mit meinem Freund durch die feine sauberlich überaumte Kaiserstraße. Es ist nicht viel übergeben, und an die zahllosen Geschäfte erinnern nur noch Holzschleider. Mein Freund behauptete, die Kaiserstraße hätte noch nie so gut ausgesehen. Das war natürlich eine Übertreibung.

Wir kamen an einem fertigen zweistöckigen Neubau vorbei, der gar nicht in die Umgebung paßte und auch nicht zweckmäßig schien. Er schien aber noch vertrieben gegenüber einem Halbfabrikat, das in die alte Fassade eingebaut worden war. Ich fand, daß mein Freund gar nicht so Unrecht hatte.

Das Bauen mit den bescheidenen Mitteln ist schwierig, schwieriger scheint allerdings die Fertigstellung des Stadtplanes zu sein, wodurch solche Mißgebilde unterbunden werden.

An einer anderen Ecke packten kräftige Fauste zu, um die Reste eines einstigen Häuserquadrates zu entfernen. Man war gerade dabei, die Überbleibsel des „Prinz Karl“ auf Loren zu verfrachten. Es ging bewundernswert schnell, einfach, manchmal mit primitiven Mitteln, aber man war sich gewiß, daß es nicht umsonst geschah, es wäre fürwahr nicht Schaden für den Wiederaufbau der Stadt.



Auch Du bist daran schuld, daß ich nicht fahren kann! DER SCHUTT MUSS RAUS!

Rückgang der Eigentumsdelikte

Aus dem Tätigkeitsbericht der Polizei im Monat Juni 1947 ist zu entnehmen, daß die Diebstähle, mit Ausnahme von Kraftfahrzeugen, im Vergleich zum Vormonat zurückgegangen sind. Die Forstdiebstähle haben fast ganz aufgehört, dagegen nehmen Felddiebstähle trotz schärferer Bewachung ständig zu. Die Zahl der gemeldeten Diebstähle an kleinen Hausräten ist gegen den Vormonat um 10 Prozent zurückgegangen, die der Forstdiebstähle um 10 Prozent. Im Monat Juni wurden 239 Personen wegen verübter Straftaten oder dringenden Tatverdachts festgenommen.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte die Polizei wiederum dem Straßenverkehr. Nicht weniger wie 114 Kraftfahrzeuge wurden kontrolliert. Infolge dieser Kontrollen wurden 433 Kraftfahrzeuge zur Anzeige. Die Ursache des Auf- und Abpringsens von der fahrenden Straßenbahn sowie das Mitfahren auf den Trittbrettern der Straßenbahn wurde wiederum stark bekämpft. Die Zahl der Straftaten wurde festgestellt, wobei jedoch eine Verringerung der Zahl der Verkehrsunfälle erreicht werden. Aber dennoch sind 2 Tote, 31 Verletzte und 24 Sachschäden zu beklagen.

Wunder von d'r Kadoffel'r m'rehrung

Ausgerechnet in sellere Nacht, wo ich wider emol ein normaler Sommerloch hützt, wider ein Stund' z'frieren aus die Federe geschidde! — naderlich von wege die Kadoffel, Annere Leut henn a keine", hab ich gsagt. „So musch rede", hase mich angiaucht, „wer bruddelt dann em'grachte, wann kei Grummelere uffem Fraa herredde gwoilt mit meiner Fraa, awer 's hat kei Wert ghät, uff emol bin ich halt mit meim'Rucksäcke vor-em Haus g'stanne. Naderlich hab ich do net'sch' b'weie kennt, un' so bin ich hies' in d'r Kadoffel geh'n. Un' zurück 3:20 M' hater gsagt, sonsch nix, un' hat m'r 'e Kart hingehowe.

Im Zug drinn ich m'r uffgalle, daß d'Leut scho volle Rucksäcke ghät henn un' allerhand für Schachsch, Papeelien un' Koffieren. Un' alle nemme nich so emol Koffieren mit meim' dinne Rucksäcke. Uff d'r Fahrt ich anfangs bloß von die Kadoffel geschwätzt worre, awer hinner mir henn zwischene 'e paar Fraa mitnander duschelt von wege Silwer'stecke, Gieblene, Kinnerkiedler, Begeleise usw. „Sie Herr, Sie gehn schene in d'r Kadoffel", hab mich e' Fraa bewer mir ausförsche gwoilt, „un' sogar ohne daß'se was mitnemme?" hase gsagt. Ich hab gar net gwoilt, was die Fraa eigentlich wollte, „Scheints en Anzäger", hat en Mann gsagt, Wann nor' me' Fraa a debel wär, hab ich denkt; wie werd mir's geh' uff d'r Kadoffel! In Grummelerech bin ich aus'stiege un' gradewegs in e' Haus net. Haus Nr. 13 isch's gweat, „Griß Gott Fraa Landwirt", hab ich gsagt. Weiter bin ich gar net komme mit meiner Begrüßungssprache, „Wolle-Se Kadoffel", hase mich g'frot, „was henn-Se dann debel?", „En Rucksäcke", hab ich gsagt. „Des dult mir awer arg leid", hase emol g'sagt, „denke-Se emol: mir henn jo geht schertler keine meh'!“. „Ach Gott Fraa Landwirt", hab ich g'frot, „des dult mich doch net, daß ihr a scho so arg hungere miest, wie mir, „Haxlooh", hase gsagt, „un' denke-Se, wie mir schaffe mielbe!".

Daß-se so aussieht in Deutschland hab ich m'r net vor'stellt. Ganz debedei bin ich aboge, hab mich an d' Waldrand g'setzt un' hab me' Maisbrotnauser

KURZE STADTNOTIZEN

Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermissten. Es sei nochmals eindringlich auf die Anmeldung der Kriegsgefangenen und Vermissten hingewiesen. Um nun auch noch Nachzügler die Eintragung zu ermöglichen, wird der Schlußtermin endgültig auf Montag, 14. Juli, 12 Uhr, festgesetzt. Nach diesem Zeitpunkt sind Eintragungen nicht mehr vorgenommen werden. Es wird gebeten, Bekannte und Verwandte von Vermissten und Kriegsgefangenen — ob nun eine Nachricht gebracht sind, ausgedrückt nicht mit den Meldedaten, sondern mit dem Namen, auf die Wichtigkeit der Eintragung hinzuweisen. Die Registrierung der Kriegsgefangenen und Vermissten hat Zweck, die Kriegsgefangenenbetreuung und -suche auf eine amtliche Grundlage zu stellen, worauf ganz besonders hingewiesen sei.

Erfassung der Neubürger. Zwecks Aufstellung eines Berufsgruppenverzeichnisses werden sämtliche Neubürger der Stadt Karlsruhe, die noch nicht ihren Beruf und Gewerbeamt angefordert, sich zu melden. Näheres siehe amtliche Bekanntmachung.

Rückgabe von Lagerraum an die Stadt. Die Werthalle III der Stadt, Rheinhafen Karlsruhe, wird seit August 1946 durch amerikanische Dienststellen beschlagnahmt. Ab 1. Juni 1947 wurde die östliche Hälfte der Halle mit ca. 1450 qm von der Besatzung zurückgegeben. Die östliche Hälfte der Halle ist nun ebenfalls wieder freigegeben. Die Lagerfläche verkehrt z. Zt. für Lagerungen von Gütern aller Art hergerichtet. Durch die teilweise Freigabe der Werthalle ist dem Hafensamt in Karlsruhe die Möglichkeit gegeben, Lebensmittel und andere Güter, welche mit dem Schiff in den Rheinhafen ankommen, wie in früheren Jahren vorübergehend zu lagern. Auch ist der Geschäftswelt Gelegenheit gegeben, den Stückverkehr, besorg wie üblich auf dem Rheinstrom stärke zu betreiben.

Herstellung von Tabakwaren. Die Anordnung des Wirtschaftsausschusses über die Herstellung von Tabakwaren vom 1. August 1946 hat eine Änderung erfahren. Im Amtblatt Nr. 21 ist dies zu entnehmen.

Von der Spruchkammer. In der Gruppe der Belasteten wurden eingereiht: Der Kaufmann Emil Bleser aus Durich (3 Jahre Sonderarbeit, 20 Prozent Vermögenszug), der Kaufmann Guido Römlich aus Karlsruhe (1 Jahr Sonderarbeit, 20 Prozent Vermögenszug) u. der Ministerialsekretär Josef Zeiler aus Karlsruhe (1 Jahr Sonderarbeit, 20 Prozent Vermögenszug).

Die Firma Hald & Neu nahm in einer schlichten Feier die Ehrung langjähriger Betriebsangehöriger vor. Zahlreich waren die Jubilare, die über eine ständige Tätigkeit zurückblicken können, während Robert Hölzer für 50jährige und Karl Palmer für 40jährige Tätigkeit geehrt werden konnten.

Stadtkonzert. Am kommenden Sonntag, 13. Juli 1947, um 13 Uhr, spielt die Orchestervereinigung Karlsruhe, unter Leitung von Kapellmeister Hans Hartwig, im Saal der Stadtverwaltung ein Konzert.

Verkehrsunfälle. In der Melkstraße lief ein 6jähriger Knabe, der sich von seiner Mutter in der Hand führen ließ, über die Straße, um einen vorbeifahrenden Personenkraftwagen. Er wurde zu Boden geworfen und erlitt eine Oberschenkelverletzung. Auf dem Kopf trug er eine Schläppe. Ein Kaufmann wurde festgenommen, weil er eine große Menge bezugsbeschränkter und Mangelware ungebührlich bezogen und, in seiner Wohnung, einen Verkauf betriebe.

Wie wird das Wetter? Wetterbericht v. Amt für Wetterdienst K'he. Noch nicht bestimmt. Vorhersage bis Montag abend: Im Ganzen freundlicher als bisher. Am Samstag trocken, am Sonntag Montag, Dienstag etwas bewölkt oder schauerhaft. Höchsttemperaturen 22-24 Grad. Tiefsttemperaturen 12-14 Grad. Mäßige Winde aus westlichen Richtungen.

Rheinwasserstände. 10. Juli: Konstanz 372, Breisach 222, Mannheim 200, 1. Caub 156 - 2. 11. Juli: Konstanz 376, 4. Breisach 209, 2. Caub 156, 1. Mannheim 212 + 23, Mannheim 235, 3. Caub 156 + 4.

Geklebtes Papiergeld als Zahlungsmittel

Im täglichen Leben trifft man neuerdings auf die Gepflogenheit, daß die Annahme von zusammengeklebten oder zerstücktem Papiergeld verweigert wird. Geldscheine sind mit dem Antrag auf Ersatz bei Reichskassenscheinen an die Reichskassendirektion, bei Reichsbanknoten an die Reichsbank und bei Darlehenskassenscheinen an die Hauptverwaltung der Darlehenskassen zu versenden. Weigert sich dagegen ein Empfänger ungebührlich, geklebtes oder beschmutztes Papiergeld anzunehmen, das richtig geklebt und genau mit der Nummer erkennbar ist, so treffen ihn die Reichskassenscheine. Weigert sich zum Beispiel ein Postbeamter, einen solchen Schein anzunehmen, obwohl er von dem Einlieferer darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Annahmeverweigerung große geschäftliche Nachteile bedeuten, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Post oder zum mindesten der Beamte für diesen Schaden haftbar gemacht werden kann.

Ich spiele Mensch / Ein Spiel, nur mit sich selbst zu spielen

Es ist das schwerste Spiel, das man spielen kann. Natürlich geht es nicht immer und eigentlich nur wenn man ganz allein mit sich selbst ist. Und ganz ehrlich. Darum sage ich ja auch, es geht nicht immer. Und um ihrem Einfall gleich zuvor zu kommen, was den vielteiligen Ausdruck des Dr. Faust hier in die Goethe ganz bestimmt.

Nein, Mensch spielen kann man nur mit sich selbst! Ohne alle. Ohne Weib, Kind, Hund u. Goldfisch im Glas. Frauen stören besonders. Man muß dann freuen, wenn sie gehen und nicht mit sich selbst spielen. Aber hundertprozentig. Mann, jeder Mensch hat seine Fäden. Jede Frau ihre Fäden. Und bei Kindern geht es auch nicht. Wegen der Erziehung, sagt man.

In der Wohnung unter mir wohnt eine Familie mit vier Kindern. Der Mann hat angeblich noch keinen Beruf und ist aus dem Schlafzimmer kommt, wo er Ehemann gespielt hat, müssen sich die Kinder aufbauen und im Chor „Guten Morgen, Guten Abend“ sprechen. Anschließend müssen sie zwei Stunden Klavier üben und so klingt es auch. Und dann müssen sie auswendig lernen, was ein braves Kind nicht tun darf. Sie können's zwar längst und ich kann es auch schon. Aber der Kerl will das immer wieder hören, so verdrückt ist er darauf. Vater zu spielen. Hoffentlich ist er bald durch bei der Spruchkammer, denke ich, dann kann er wieder Beamter spielen. Wegen der Kinder würde mich das freuen, ich kann mir schon vorstellen, was der für einen Beamten spielt. Einen großartigen Beamten.

... die Großen läßt man laufen

Es gilt, ein altes Sprichwort Lügen zu strafen

Immer wieder flattern Briefe auf unseren Redaktionstisch, in denen mit Bezug auf Spruchkammerurteile, Gerichtsentscheidungen, Verhaftungen von Schwarzgebern und Beschlagnahmen von Schiebern das uralte Sprichwort zitiert wird: „Die Großen läßt man laufen.“ Kein Sprichwort, das nicht eine Wahrheit enthält und damit seine Berechtigung hat. „Wo Menschen sind, da menschelt es!“ ist ein ebenso wahres Sprichwort und bestätigt nur die Richtigkeit des oben zitierten.

Entnazifizierung und Ernährung bereiten uns zur Zeit den größten Kummer. Von Ernährungssorgen sind wir alle geplagt, ob Erzeuger, Verteiler oder Verbraucher. Letztere natürlich am meisten, weil sie am wenigsten von den Nahrungsmitteln abkommen. Zu viele schmutzige Hände waschen sich heute in der geringen Lebensmittelmengen, die für unsere Ernährung zur Verfügung stehen. Die vielen kleinen Normalverbraucher der Stadt, die täglich auf den Märkten und in den Geschäften einkaufen, sind in Form von Kartoffeln, Gemüse und Obst kaufen oder stückweise zusammenheften, um nicht auf ihrer Kauf für eine Woche zum Sättigen ausreichenden Vierwochenlebensmittelleistungen zu müssen, stehen hier nicht zu Debatte. Von ihnen will auch die Landespolizei nicht bei ihren gelegentlichen Bahnkontrollen und Zugkontrollen, mit denen sie nur die berufsmäßigen Großschieber zu fassen bestrebt ist.

Wenn die Landespolizei Zugsp. oder Bahnsp. in die Lage vorfindet, daß ein geschichtes das in jedem einzelnen Fall nur auf höheren Befehl. Zu einer regelmäßigen Kontrolle hat sie keine Befugnis. Lediglich eine bestimmte Untergliederung der Landespolizei. Die Grenzpolizei im Karlsruher Hauptbahnhof hat seit einiger Zeit den bestimmten Auftrag, die über die Zonengrenze fahrenden Züge zu kontrollieren und Schiebergefahr sicherzustellen. Wie notwendig eine solche Kontrolle ist, beweist die Tatsache, daß im Juni 1947 rund 3000 kg Zigaretten, 250 kg Zigaretten, Tabak, rund 100 000 Zigaretten und 12 500 Zigaretten u. Stumpen beschlagnahmt werden konnten, die als Passagiergut mit Zügen aus der französischen Zone in Karlsruhe ankamen. Obst aus dieser Zone wird von der Grenzpolizei nicht beschlagnahmt. Züge, die aus der US-Zone, auch aus dem „Gelobten Land“ Bayern, in Karlsruhe ankommen, unterliegen im allgemeinen keiner Kontrolle, sie müßte denn eigens von oben her angeordnet werden. In der Regel werden solche stichprobenweise Kontrolle 23 Passagiere auf ihr Gepäck untersucht. Dabei stellte sich heraus, daß von diesen 23 Personen 10 im Besitz von je über einen Zentner Weizen und Mehl 700 Kilogramm Mehl waren, in der Hauptsache aus Bayern stammend.

Eine häufigere Kontrolle der Schnell- und Eilzüge, die aus Bayern und dem Rheinland kommen bzw. dorthin abgehen, wäre angebracht; denn in diesen Zügen sitzen nicht die „Großen“, sofern sie nicht in eigenen Kraftwagen auf Schieberfahr zu gehen in der Lage sind. Die Landespolizei ist von sich aus mit allen Mitteln bemüht, das oben zitierte Sprichwort von den „Großen“, die man laufen läßt, Lügen zu strafen. In diesem Zusammenhang noch ein Wort zur Ehrenrettung der Landespolizei, der von losen Mäulern immer wieder nachgesagt wird, sie hätte ihren prozentualen Anteil an dem beschlagnahmten Schiebergut. Wer das behauptet, ist ein dummes Schwärzer oder über Verleumder. In Beisen der Landespolizei bezw. von Zeugen wird ein Protokoll über Stück und Gewicht der sichergestellten Waren angefertigt und

Deutschlands bebenreichste Ecke

150 schwere und mittlere Erdbeben im südwestdeutschen Raum verzeichnet

Fast auf den Tag genau waren es am letzten Samstag des Juni, an dem Baden wieder einmal im Ausstrahlungsbereich eines mittelstarken Altbabes lag, zwölf Jahre, daß in der oberbayerischen Moosalm das Erdbeben stattfand. Wie beim Samstagbeben gereichte auch beim Altbaben das Erdbeben vom 16. November 1911 große Schäden ausgelöst hatte, Stärke 7 der zwölfteiligen Intenstitätsskala. Der zeitliche Abstand dieser drei Beben ist geeignet, die Mutmaßung jener Wissenschaftler zu stützen, die als Plattenbeben die Benennung für diese Beben gegeben haben. Die Benennung ist eine Periode von 12, 10 und 9 Jahren, im Durchschnitt also 10-11 Jahre, annehmen. Es würde sich also bei Erdbeben eine gleiche Periode wie bei den Sonnenflecken ergeben. Wenn man allgemein die Altbaben auch die Benennung für die Sonnenflecken nicht zu tun hat, so läßt die Wissenschaft doch durchaus die Möglichkeit eines zeitlichen Zusammenhangs dieser beiden Erscheinungen zu, was endgültig aber erst im Laufe jahrzehntelanger Beobachtungen geklärt werden könnte.

60 Jahre Sportvereingung „Germania“

Am 6. Aug. 1887 gründeten 15 Karlsruher Athleten den damaligen Athleten-Klub Germania Karlsruhe. Es war in Baden der dritte Verein, der sich dem Kraftsport verschrieb. 1891 schied sich der Klub dem Deutschen Athletensportverband an. 1896 vereinigte sich die Germania mit dem Sportverein „Sportfreunde“ und führte den Namen Sportvereingung Germania. Dem Ehrenmitglied G. W. W. ist es zu verdanken, daß 1924 die Sportvereingung erworben wurde. Durch Vereinsmitglieder wurde das Klubhaus und das Spielfeld geschaffen. Auf sportliche Erfolge der Vereinsmitglieder ist die ruhmreiche Vergangenheit zurückzuführen. Der ehem. Deutschen Meister Restle, Hagstoz, Schwab, Scherer, Rostock sind noch in guter Erinnerung. So das Mitglied Werner Wegmann errang 1906 in Athen und 1908 in London die Weltmeisterschaft im Ringen. Der Gewichtheber Ruchter stiftete einen Weltrekord auf, der heute noch besteht. Die Rundgewichtsriege holte sich fünfmal den Titel „Badischer Meister“ und mehrmals die Deutsche Meisterschaft. Die Vereinsmitglieder sind in der Taueisermannschaft tragen oftmals diesen stolzen Titel. Jahrelang, nach dem ersten Weltkrieg, hatte die Gewichthebermannschaft in Baden-Leicht- und Schwärzler im Mannschaftsring die Staffeln immer unter den besten von Baden-Pfalz zu finden. Die Rassenkämpfer, die aus dem Bereich Germania hervorgegangen sind, haben internationale Ruf. Namen wie Karl Wolf, Karl Nägele, Karl Müller, Erwin Burkhard, Christian Schmidt, Otto Gierlich, Karl Rostock sind allen Leicht- und Schwärzler bekannt. Auf Grund des 60jährigen Jubiläums ist der Vereinigung die Durchführung der Badischen Meisterschaft 1947 übertragen worden, wie auch die Durchführung der Süddeutschen Meisterschaft im Rassenkraftsport.

Der Sport am Sonntag

Oberliga. Sonntag: KFV - SpVgg Mühlh. 0:1. Stuttgarter Kickers - VfL 0:1. Offenbacher Kickers - Phönix Karlsruhe, 0:3. Schweinfurt - FSV Frankfurt, VfB Stuttgart - FC Bamberg, 1:0. München - VfL Neckarau, VfR Mannheim - Bayern München. Boxkampf. Am Sonntag, 13. Juli, 15 Uhr, kämpft der Boxer 46 Knielein bei einer Freiluftveranstaltung auf dem Fußballplatz des VfB Knielein gegen die Mannschaft von Heidelberg-Kirchheim. Hockey. Der Karlsruher Turnverein 1846 empfangt am Samstag auf seiner Sportanlage die spielstarke Männer- und Frauenmannschaft des MSG Mannheim. Die Spiele beginnen um 17 und 18 Uhr.

Haben Sie es nicht etwas kleiner?

Es machte 1,22 RM —, mit großzügiger Geste hielt ich der reizenden Verkäuferin einen Zehnmarkschein hin, was auf ihrem Gesicht aber nur den Ausdruck tiefsten Bedauerns hervorrief.

„Haben sie es nicht kleiner“, flötete sie. „Vergleiches Suchen in meinem Portemonnaie.“ „Vielleicht nimmt der Herr noch fünf Pakete Backpulver!“

Dieses Mal das Bedauern auf meiner Seite — ja leider aber schon mal, was soll ich als Jungeselle mit Backpulver und nebenbei, ich bin ja kein Schwarzhändler. Aber Zahnpaste würde den Betrag auf 2,— RM abrunden. Ich wehrte mich entschieden. Nicht daß sie vermuten ich würde meine Zähne nicht putzen, aber ich halte diesen Akt zweimal täglich als überaus wichtig und stelle in einer raschen Überschnellungsfrist, das in mein Bestand an schon auf diese Weise erworbener Zahnpaste, weit in die Zeit herein reichen werde, da — ich bin Optimist — bessere Präparate meine Mundhöhle morgen und abends zu beledigen vermögen.

Wir waren ratlos — suchend eilten die Augen der Verkäuferin über die Auswahl kalorienhaltiger Erzeugnisse. Ein nervöser Blick auf die Uhr meinerseits — größere Ratlosigkeit hinter dem Latentisch.

„Stoßen sie sich nächstes Mal Briefmarken ein, junger Mann“, erlöste eine resolute Frauenstimme.

Kein Wunder, sie war mit allen Wasser gewaschen —!

„Unmöglich jetzt schon das Kleingeld zu hamstern“ — meinte eine Andere. (Eigentlich nicht, dachte ich, wo es doch sonst nichts mehr zu hamstern gibt.)

„Es soll aber nach der Währungsreform seinen Wert behalten“, versuchte beschallend eine schon etwas ältere Jungfer zuzuwenden. „Meinen sie“, fragte ungewiß die Frau mit dem Briefmarkenvorschlag.

Die Menge war in ihrem Element, ich aber in der Lage, mich entscheiden zu müssen. — Nun, ich nahm Fußpulver, das hat heute so viel zu laufen. W.M.

Pflege zeitgenössischer Kunst

Durch nichts hätte die Bedeutung und Notwendigkeit der von Dr. Nestler an der Musikhochschule ins Leben gerufenen Veranstaltungen zur Pflege zeitgenössischer Kunst scharfer umrissen werden können, als durch die in Verbindung mit der Staatlichen Kunsthalle durchgeführte 2. Veranstaltung. Ein bedeutendes Thema „Picasso und Stravinsky, eine Parallele“, wurde von Dr. Hans Curjel-Zürich mit Unterstützung von Lichtbildern und Schallplatten vor einem zahlreichen Auditorium, welches nach einanderbesten mit der Kunst dieser unruhigsten und glänzendsten Vertreter zeitgenössischen Schaffens aus innerer Notwendigkeit drängte, in geistvoller, fesselnder Weise vorgetragen. Wenn auch Parallelen zwischen der Kunst Gleichzeitiger, die durch Zeitstil und Zersplitter bedingt sind, sich immer unabwehrbar ändern lassen, so sind jedoch im Werke Picassos und Stravinskys von solch überzeugender und schlagender Beweiskraft, daß zwischen beiden eben nicht nur eine Generationensgemeinschaft, sondern auch eine geistliche Verwandtschaft bestehen muß. Picasso und Stravinsky gehen engere vereint den Weg, den die Generation derer gegangen ist, die das Antlitz der Kunst Europas in den entscheidenden Jahren vor und während zweier Weltkriege geformt haben. Den Weg der Auflösung der Romantik über Zersplitterung in Chaos — zu einer neuen Formverfestigung durch einen neuen Willen zur Gestalt.

Dr. Curjel, der sich in Karlsruhe durch seine früheren Tätigkeit an der Kunsthalle bleibende Verdienste erworben hat, hielt mehr als einen interessanten Vortrag. Er hat Anregungen gegeben, die zumal in der Freiheit der jungen Studenten lebhaften Widerhall gefunden und zu Auseinandersetzung mit den Problemen der neuen Kunst ermuntert haben. F.E.

Rheinbahnverkehr im Juni 1947

Im Monat Juni 1947 sind in Karlsruhe 4 Güterbojen, 31 Motorschlitten, 153 Schleppkähne beladen einetroffen und 13 Schleppkähne leer angekommen. Abgegangen 2 Güterbojen, 4 Motorschlitten, 27 Schleppkähne beladen und 1 Güterboot, 21 Motorschliffe und 153 Schleppkähne leer. Der gesamte Schiffsverkehr betrug im Berichtmonat 921 Schiffe, gegenüber 963 Schiffe im Mai 1947.

Die angelegten Fahrzeuge hatten geladen: 33 975 t Kies und Sand, 26 439 t Kohlen, 8618 t Briketts, 2517 t Koks, 4265 t Malz, 245 t Formsand, 181 t Benzin, 102 t Öl, 1002 t Erbsen, 321 t Datteln, 698 t Bohnen, 539 t Gasöl, 521 t Stückgut, 482 t Kerne, 298 t Baumwolle, 258 t Petroleum, 101 t Eisen, 82 t Eisen, 200 t Eisen, 2139 t Kies und Sand, 1900 t Stämmholz, 810 t Schrott, 85 t Grundplatt, 30 t Stückgut, zusammen 109 204 t geladene Güter. Die sämtlichen Mannheimer befördert worden sind. Im Monat Juni 1947 hat der Gesamtverkehr 6614 t mehr betragen als im Mai 1947.

